Betroffenheit der Landwirtschaft durch Planungen zur Festen Fehmarn-Belt-Querung

Vortrag beim Forum am 12.11.15, Oldenburg,
Klaus-D.Blanck, Vorsitzender Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck

Fläche ist knapp – das gilt für Parkplätze, erst recht aber für landwirtschaftlichen Boden. Acker und Grünland sind die Basis für Landwirtschaft und Ernährung – diese Tatsache geht in unserer Gesellschaft leider zunehmend verloren.

Wird die Fläche für andere Zwecke entzogen, wird die Fläche zwar entschädigt.
Aber auf der Fläche ist keine produktive Landwirtschaft mehr möglich , für die betroffenen Höfe geht das an die berufliche Zukunft, wenn keine Ersatzfläche beschaffbar ist.
Für den Sektor Landwirtschaft, den wir als Bauernverband vertreten, bedeutet jeder Flächenentzug weitere Schrumpfung.

Infrastrukturausbau bedeutet Verlust an LN.
Der Bauernverband hat sich trotz dieser Flächenverluste niemals grundsätzlich gegen Infrastrukturausbau gestellt. Wir haben uns im Vorstand und in Info-Veranstaltungen seit über 10 Jahren intensiv mit der FBQ und der Trassenplanung beschäftigt und waren immer mit der Bahn, dem Kreis und den diversen Gutachtern im Gespräch.
Wir waren bisher konstruktiv dabei.

Wir haben **von Anfang an 2 Haupt-Forderungen an die Planer** herangetragen:

1) **Flächenschonende Trassenplanung**, weil LN grundsätzlich wertvoll ist und es sich in OH um Hochertragsflächen handelt– auch im Weltmaßstab gesehen!
2) **Beachtung der innerbetrieblichen Strukturen, wenn die Trasse Höfe zerschneidet**. Dies kann gemildert werden, wenn eine vorlaufende, vorausschauende Flächenbeschaffung im Trassenverlauf erfolgt, um Tauschverfahren und Flurbereinigungen zwischen den Betroffenen ohne Zeitdruck zu ermöglichen.

FemernAS hat dies für das Tunnelportal gemacht, die Landgesellschaft macht dies auf eigenes Risiko. Dies erkennen wir ausdrücklich an.

Die Bahn macht dies bisher nicht ansatzweise, sie hat das Bahngesetz und den Enteignungskommissar im Rücken und es ist absehbar, daß nach Ende der Planung beim Landerwerb die Brechstange angesetzt wird.

Folie §13 BNatG fordert schonenden Umgang mit Fläche

Wofür wird der Landwirtschaft für Infrastrukturvorhaben Fläche entzogen ?
- Direkte Trassenfläche, Bahnhöfe, Überholspuren, Querungen
  Nachvollziehbar, wenn flächenschonend
- Totflächen ohne Zuwegung und damit ohne Nutzung **Muß das so sein ?**
- Ausgleichsfläche **Eingriff/Ausgleich ist in SH maßlos! Nein !!!**

Warum stellt sich der Bauernverband seit einigen Wochen so massiv quer und schreibt Brandbriefe an Bahn, Kreis, Verkehrsministerium und Forum?
Warum machen wir Protestaktionen entlang der A1 ?

Wir haben fast zeitgleich 3 Großprojekte mit enormem Landverbrauch zu verkraften:

- **FBQ mit Belt-Tunnel, Hinterlandanbindung und neuer Fehmarnsundbrücke**
- **380-kV-Tennet Leitung von Lübeck nach Göhl**
- **Mehrere neue Windkraftprojekte**

Und hierzu erfuhren wir vor einigen Wochen **eine Hiobsbotschaft nach der anderen**, vor allem bei den Ausgleichsflächen-Forderungen:

Windkraft: Für jede Windmühle werden etwa 0,2 ha Standplatz, aber 6 ha Ausgleich gefordert.
Wer hat die Fläche zu liefern → die Landwirtschaft !!

380 kV-Leitung : Auch bei 125 Masten zwischen Lübeck und Göhl ist der direkte Flächenbedarf für den Mast gering, aber für jeden Strommast werden ca. 25.000 qm Ausgleich gefordert. Ob die Masten über Knicks gestellt werden dürfen, oder als Dauerhindernis mitten in den Acker gestellt werden müssen, ist noch Diskussionspunkt mit dem Naturschutz!
Wer hat die Fläche zu liefern, wer hat Arbeitserschwernis zu dulden → die Landwirtschaft !!

Bei der **Hinterlandanbindung** wird nach jetziger Planung für die Neubau-Trasse ca. 380 ha benötigt, dazu kommen Baustraßen, dauerhaft gefangene Flächen (Totflächen) und nur noch eingeschränkt nutzbare Flächen, am Schluß sind über 600 ha Trasse oder stark beeinträchtigt. Aber auch nach mehrfachen Rückfragen liegt überhaupt **noch keine Ausgleichsflächen-Ermittlung** vor. Die Planer wissen nur, daß sie mit Sicherheit Ausgleichsflächen bringen müssen. Mindestens 1:2, von der A 20 wissen wir, daß dort der Ausgleich eher bei 1:6 bis 1:8 lag. Wir rechnen bei den Ausgleichs-Exzessen, die SH derzeit betreibt, eher mit 2000 ha als mit 1000 ha.
Wer hat die Fläche zu liefern → die Landwirtschaft !!

Beim **Belttunnel** erfolgt der Ausbau im wesentlichen unter Wasser, wo fordert das Land SH den Ausgleich: Vor allem an Land ! Von ca. 700 ha Ausgleichserfordernis wird nur ein kleiner Teil auf See ausgeglichen. Wir haben in diversen Runden den Vorschlag gemacht, den Ausgleich über Ersatzgeld zur Altlasten-Munitionsräumung im küstennahen Bereich zu machen. FemernAS fand diesen Vorschlag richtig gut, aber die Naturschutzabteilung in SH lehnt das ab: Munitionsräumung ist kein Naturschutzprojekt – Naturschutz will Fläche an Land.
Wer hat die Fläche zu liefern → wieder die Landwirtschaft !!

Folie Flächenfraß mit den Schätzungen zum Flächenverbrauch.
Die Zahlen der Kostenschätzung von 22 Mio € für Baufläche + 88 Mio € für Ausgleich sind kein Witz, aber der Steuerzahler lässt sich ja alles gefallen ! Wie lange eigentlich noch ??

Der Planungsprozeß der Hinterlandanbindung ist für alle Beteiligten inzwischen **auch wegen der Dauer eine Zumutung** ! FFH ist eine EU-Richtlinie, die Umsetzung ist ja aber zwischen Dänemark und Deutschland sehr unterschiedlich. Und nationales Planungsrecht ist offensichtlich extrem unterschiedlich – mehr sage ich dazu nicht.
Ergebnis der exzessiven Planungsdauer ist aber, daß Betroffene seit Jahren nicht wissen, woran sie sind. Eine Betriebsplanung ist kaum noch möglich.

Darf ich einmal erinnern:

- Zuerst war die **Bestandstrasse** bis auf ein paar Kurvenanpassungen alternativlos.
- Dann planten die Bürgermeister eine **X-Trasse**, weit weg von allen Ortschaften, quer durch Ackerland. So etwas wie agrarstrukturelle Belange gab es nicht ansatzweise.
- Dann kam die **Raumordnungstrasse**, eine politische Trasse mit dem geringsten zu erwartenden Bürgerprotest. Die Bädergemeinden merken erst jetzt, daß sie damit ortsnahen Bahnanschluß verlieren.
- Und jetzt sind wir im Süden bei einer **autobahnnahen Trasse** und sehen die Detailplanungen.

Bei den Gesprächen Bauernverband / Bahn wurden uns die Kurvenradien für eine 160 km/h-Schnell-Strecke erläutert , dafür gibt es technisches Verständnis.
Es wurde uns gesagt, daß die Sicherheitsforderung besteht, daß ein von der Autobahn abkommender Lkw nicht auf die Bahntrasse fallen darf , auch dafür Verständnis.

Vor ein paar Wochen teilte man uns am Rande mit, daß ein 30m-Streifen zwischen Autobahn und Bahntrasse grundsätzlich freigehalten wird → **aber jetzt war Schluß !!**

Was hat man uns alles erzählt: Technische Regel, Richtlinie XY, Kompromiß aus Süddeutschland übernommen, könnte noch viel schlimmer kommen… usw, usw.

Es reicht, es gibt auch berechtigte landwirtschaftliche Interessen.
Sozialpflichtigkeit und „Zurückstecken im Sinne der Region“ hören auch irgendwann auf.
Was im bisherigen Planungsvorgang und auch hier im Forum an privaten und sektoralen Egoismen, an rücksichtsloser Interessenvertretung vorgebracht wird **und dann Beachtung findet**, ist mit dem bisherigen konstruktiven Verhalten unseres Bauernverbandes nicht zu vergleichen.
Aber unsere Anliegen werden nicht abgewogen , sondern „weggewogen“.

Und das machen wir nicht mehr länger mit.
In Gesetzen steht auch etwas von Flächenschonung und im Grundgesetz gibt es auch das Recht zur Nutzung von Eigentum.
Planung hat auch Ermessensspielräume. Und die fordern wir jetzt auch einmal zu unseren Gunsten ein.
Folien zu BNatG, Raumordnungs-Grundsätze

Ein paar Beispiele:
Der Naturschutz schiebt bei Scharbeutz mitten in der Trassenplanung eine FFH-Fläche nach → und die Trasse wird über Kilometer von der Westseite auf die Ostseite der A1 umgeplant.
Vor Naturschutz steht alles stramm – der Steuerzahler zahlt ja. Rechtssichere Planung !
Gleichzeitig werden hunderte von Hektare Ackerland sinnlos durchschnitten oder als Ausgleich stillgelegt → und das ist alles in Ordnung?
So bitte nicht ! So sieht keine konstruktive Planung aus.

Karte 2, Abfahrt Pansdorf
Man sagte uns eine Trasse so nah an der A1 wie möglich zu: Abfahrt Pansdorf
Hier sehen wir jetzt einen weiten Schwung durch den Acker, viele Totflächen sind nicht mehr zu bewirtschaften.

Karte 3, Querungsbauwerk bei Groß-Schlamin
Brückenbauwerk für einen Ortsverbindungsweg mit großen, raumgreifenden Neubaustraßen.: Ist das flächenschonend ?

Karte 4 Puttgarden
Tunneleinfahrt Puttgarden zwischen Puttgarden und Bannesdorf: Ist das flächenschonend ?
Dies sind Planungen zur Verhinderung einer guten Erreichbarkeit des Fährhafens, einer ungeliebten Tunnel-Konkurrenz.
Die Gesetzesvorgabe „flächenschonende Planung“ ist hier bei den Planern ganz bestimmt nicht einmal angekommen, geschweige denn umgesetzt.
Hier sehe ich keine Duldungsgrenze und auch keine Sozialpflichtigkeit des Eigentums der betroffenen Landwirte mehr, das ist einfach nur noch grober Unfug. Man sollte es vielleicht auf ein Gerichtsverfahren ankommen lassen. Verständnis kann es hier nicht mehr geben.

Was fordern wir jetzt konkret bei der FBQ:

1. Wir fordern einen minimalen Abstand zwischen Autobahn und Bahntrasse, der nicht pauschal, sondern nach der tatsächlichen Gefahrensituation bemessen ist.
2. Wir fordern einen flächenschonenden Ausbau der Trassen-Querungen
3. Wenn Totflächen zwangsläufig entstehen, müssen sie als Ausgleichsflächen anerkannt werden – und nicht eventuell sogar noch zusätzlichen Ausgleich auslösen. Wir rechnen beim Naturschutz inzwischen mit allem!
4. Wenn Bahnstrecken aufgegeben werden, sollen sie wieder der Landwirtschaft zurückgegeben werden, der sie vor Generationen entzogen wurden. Mancher Schlag könnte dadurch wie früher wieder zusammengelegt werden. Manche Härte durch neue Flächenzerschneidung könnte für die Betriebe dadurch abgemildert werden
5. Wir fordern weiter eine vorausschauende Flächenbevorratung für Tauschverfahren und Flurbereinigung. Wenn die Bahn dies aufgrund von Haushaltsrecht nicht darf, muß hier das Land als Auslöser der ROV-Neubau-Trasse über die Landgesellschaft in Vorleistung gehen. Die Landwirtschaft darf nicht am Ende einer Endlos-Planung Hals über Kopf vor dem Enteignungskommissar landen.

Zusammenfassend:

- **Landwirtschaftliche Nutzfläche ist knapp und wertvoll.**
- **Wir erwarten endlich eine flächenschonende Planung und faire Beachtung der landwirtschaftlichen Interessen – nicht einfach nur ein „Wegwägen im Sinne der Region“ .**
- **Wir verhindern keinen Infrastrukturausbau – aber unbegrenzten Raubbau am landw. Bodenkapital durch raumgreifenden Planungs-Unfug und maßlose Ausgleichsforderungen machen wir nicht mehr mit.**